

Erfahrungsbericht SEP Polen 2023 (Winter)

Mein Aufenthalt in Polen im Rahmen des SEP fand im Zeitraum vom 26.2. bis zum 12.3. an der Medizinischen Universität Lodz statt.

Ich begann im September 2022, mich für die Organisation des Praktikums mit der deutschen SEO in Verbindung zu setzen. Das Bewerbungsverfahren lief in ihrer engen Begleitung ab, was in Anbetracht der zeitweise völlig dysfunktionalen Internetseite der IPSF eine sehr große Hilfe war. Meine Absicht, ausschließlich im Bereich der Forschung mein Praktikum abzuhalten, schränkte die Länderauswahl etwas ein. Mir wurden daher letztendlich die Türkei, Japan und Polen angeboten. Ich entschied mich für Polen, da das Land „reine“ Forschung anbot und ich schon lange den Wunsch hegte, die Länder Osteuropas näher kennenzulernen. Da sowohl Deutschland als auch Polen Mitgliedsstaaten des Schengen-Raumes sind, musste kein Visum beschafft werden und die Anreise per Zug verlief absolut problemlos. Meine Unterkunft habe ich selbstständig organisiert.

Bei meiner Unterkunft handelte es sich um ein kleines, privates Gästeapartment südlich der Innenstadt. Die 2 Wochen kosteten dabei rund 2100 Złoty. Dafür wurde eine absolut tadellose Unterkunft geboten. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten spürbar etwas niedriger als in Deutschland.



Während meines Praktikums wechselte ich regelmäßig zwischen zwei Standorten der Universitätsmedizin: Dem eigentlichen Hauptgebäude des Instituts für Pharmazie in Lodz und dem sogenannten „BRAIn-Lab“.

Im Institut für Pharmazie arbeitete ich in der Arbeitsgruppe des Lehrstuhlinhabers für Pharmazeutische Biochemie und Molekulare Diagnostik – Professor Marek Mirowski – gemeinsam mit drei Pharmazeutinnen an ihrer Masterarbeit (Quasi identisch zur Diplomarbeit deutscher Pharmazeuten). Dabei ging es um die Untersuchung der Veränderung der Protease-Aktivität in menschlichen Darmtumorgeweben. Für diese Arbeit wurden Tumore, die Chirurgen aus der lokalen Uniklinik aus entsprechenden Patienten herausgeschnitten haben, zu uns gesendet. Für eine Untersuchung der intrazellulär vorkommenden Enzyme mussten die Zellen natürlich noch aufgeschlossen und in Tris-Puffer suspendiert werden, was auf etwas martialische Art durch einen schon in die Jahre gekommenen Homogenisator geschah. Die so gewonnenen Extrakte wurden mithilfe von SDS-PAGE untersucht; eine Betrachtung der Protease-Aktivität wurde durch vorheriges Einbringen eines passenden Substrats wie Casein in das Gel ermöglicht.

Das BRAIn-Lab ist ein sehr neues Forschungsgebäude, in dem erst etwa 6 Monate vor Beginn meines Praktikums der Forschungsbetrieb aufgenommen wurde. Dort arbeitete ich in der Arbeitsgruppe von Professor Ewa Balcerczak mit an einem Projekt, das das Verständnis zur Bedeutung des NF- κ B-Pathways bei der Entstehung von Aneurysmen und gutartigen Hirntumoren verbessern sollte. Dafür war erneut eine Extraktion aus entsprechendem menschlichen Gewebe notwendig; dieses mal ging es jedoch um RNA, und nicht um Proteine. Die RNA wurde danach durch reverse Transkriptase in cDNA umgewandelt und diese durch jede Menge quantitative Echtzeit-PCR untersucht. Dadurch ist es möglich, rückblickend das Ausmaß der Genexpression bestimmter Gene in den Patientengeweben festzustellen. Zusätzlich zu diesem Projekt half ich auch bei der Einrichtung der HPLC-Analytik vor Ort. Da das BRAIn-Lab wie gesagt eine sehr neue Einrichtung ist, konnte ich dort mit spürbar modernerer Gerätschaft arbeiten als im Institut für Pharmazie.



Während meiner Freizeit wurde ich sehr engagiert von den lokalen Vertretern des polnischen Pharmaziestudenten-Verbandes betreut; hauptsächlich durch zwei Lodzer Studentinnen, die schon recht nahe am Ende ihres Pharmaziestudiums waren (Wiktorina und Agata; die polnische SEO Kasia studiert zwar ebenfalls in der Stadt, war aber während meiner Anwesenheit erst durch Knochenbrüche, dann durch eine schwere Erkältung meist verhindert). Während meiner ersten Woche waren zudem zwei weitere SEP-Teilnehmer aus Ägypten anwesend. Lodz hat durch seine bewegte und vielfältige Geschichte viel zu bieten: Zum Beispiel sind da die sehr gut erhaltenen und heute als Museum zu besichtigenden Herrenhäuser der alten Industriellen-Dynastien der Region; vor allem der deutschen Herbst-Familie und der jüdischen Poznański-Familie. Sehr empfehlenswert, insbesondere für Studenten (da ermäßigter Eintrittspreis von umgerechnet etwa 20 Cent), sind außerdem die drei Kunstmuseen der Stadt, die sowohl für den Liebhaber romantischer Malerei des 19. Jahrhunderts als auch für Interessierte an nischenhaften Werken zeitgenössischer Kunst zahlreiche faszinierende Exponate bereithalten. Weiterhin besuchte ich mit meinen lokalen Betreuern den Lodzer Zoo, das Museum der weltberühmten Staatlichen Hochschule für Film, Fernsehen und Theater Lodz, das Gewächshaus sowie das EC1; ein Museum für Technik. Weitere Aktivitäten wie Bowling und der Besuch diverser Restaurants und Bars rundeten das Freizeitprogramm ab.

Alles in allem stellte das SEP für mich sowohl eine bedeutende persönliche und fachliche Bereicherung dar. Und auch wenn ich es zugegebenermaßen gar nicht erst versucht habe, Polnisch zu lernen, reichten Englisch und meine paar Worte Russisch problemlos aus, um mich mit allen Menschen zu unterhalten, die ich angetroffen habe. Ich kann das SEP in Lodz definitiv weiterempfehlen.

Im Falle von Nachfragen bin ich erreichbar unter: yann.theele@stud.uni-greifswald.de